

St. Pankraz am Haunsberge

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Stiftsarchiv Laufen.

Literatur: HÜBNER, Flachland, 118 und 120. — PILLWEIN, Salzachkreis 411—414. — SÜSS, Die mittelalterlichen Burgen usw., Museumsjahresbericht 1863, S. 73. — DÜRLINGER, Handbuch 201. — GENTNER, Topogr. Geschichte der Stadt Laufen 82—85. — HALL J. N., Der Haunsberg und seine Umgebung, Salzburg 1854, S. 24 f.

Handschriftliches: SEETHALER, Versuch einer Beschreibung des . . . Gerichtes Laufen, I. Abschn. Abs. 23—26 und III. Abschn. 58 Nr. 22.

Unweit ober der heutigen Kirche stand einst das Schloß Haunsperg, wovon zur Zeit HÜBNER'S (1796) nur noch eine 12 Fuß hohe Mauer nebst einem gleich unterhalb befindlichen, im Felsen ausgehauenen, über 100 Klafter tiefen Ziehbrunnen zu sehen war. Der „Hunsperch“ wird bereits in den „Breves Notitiae“ genannt (vgl. Nussdorf). Das „Castrum (castellum) Hunisperch“ erscheint schon in den ersten Jahrzehnten des XII. Jhs. (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 346). Seit dieser Zeit ist auch das gleichnamige Geschlecht in Urkunden häufig zu finden. Nach SEETHALER soll die „obere Burg“ der Haunsperger in der heutigen Ortschaft Au im Mattiggau gestanden haben, unsere dagegen „die untere“ genannt worden sein. Wie Jakob von Haunsperg in seiner 1587 abgefaßten Familienchronik erzählt, haben die letzten Besitzer der letzteren, Hartbold und Tybold, sich gegenseitig ermordet, worauf die Burg samt dem Gerichte an den Erzbischof fiel (PILLWEIN a. a. O.). Diese Vornamen sind aber urkundlich nicht belegt und die Erzählung ist wohl als eine der üblichen Familiensagen anzusprechen. Sicher ist die Burg seit dem Beginne des XIV. Jhs. im Besitze des Erzstiftes, das dort einen Burggrafen sitzen hatte (vgl. Juvavia 427, Revers von 1306). 1583 schlug der Blitz in die Burg ein. 1589 wurde sie wieder instand gesetzt, aber 1603 wurde das Pfliegergericht mit Laufen vereinigt. Zwar 1615 und 1646 noch in Verteidigungsstand gesetzt, wurde das Schloß seit der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. dem Verfall anheimgegeben und die Steine zu Bauten, insbesondere zur St. Pankrazkirche verwendet. Ein Vorschlag im Jahre 1727, das Schloß ganz abzutragen, fand nicht die Genehmigung des Erzbischofs. Noch 1790 wurden Steine hievon „zu dem neuerbauten Gestütstadel und zu den Säulen des bald darauf angelegten Jagdparques in der Fasanenaue zu Weitwört“ genommen (SEETHALER).

Filialkirche zum hl. Pankraz.

Am 8. Jänner 1402 stiftet Stephan der Lampotinger, Pfleger zu Haunsperg, „auf die vesst zu Haunsperch in der Kappelle datz sandt Pangratz“ eine ewige Messe (Original Pfarrarchiv Berndorf). 1446 wurde zwischen dem Pfarrer zu Berndorf und dem Pfleger von Haunsperg eine Abrede wegen der zu haltenden Gottesdienste geschlossen. 1614 erwähnen die Visitatoren einen Altar: „Altare est unicum mensa lapidea destitutum sed in superiore parte sigillum consecrationis continens“. Die Aufstellung eines „antependium saltem ligneum cruce in medio depicto“ wird angeordnet. Mit dem Verfall der Burg wurde auch die eingebaute Kapelle in Mitleidenschaft gezogen und die Andächtigen beim Zugange durch herabfallende Steine bedroht. 1692 schon schlug der Vikar von Nußdorf *wasgestalten die Andacht und Verehrung des hl. Pancracii in der Schlosskapelln von Zeit zu Zeit mehrers zunimbt*, notwendige Reparaturen vor. Aber am 13. September 1693 schlug der Pfarrer von Berndorf Mennas Menne vor, da es schade um alles Geld für Reparaturen wäre, *in dem es doch an seinem alten Ort allemahl ein verengtes Schlieff- und Winkelwerk jedermann vast beschwerlich und zum Ein- und Ausgehen ganz unbequemb, der voranhangete also genannte Tanzpoden dem continuirlichen Flick und Ausbessern unterworfen sei*, die Kapelle ganz neu auf dem harten Felsen unterhalb der alten zu erbauen. Aus unbekanntem Gründen — offenbar, weil die Hofbaumeisterei durch die Kirchenbauten in der Stadt Salzburg vollauf in Anspruch genommen war, — erging erst am 9. Juli 1700 der Befehl an sie, einen Riß für eine neue Kirche an der angegebenen Stelle zu verfertigen. Der Überschlag belief sich damals auf 4407 fl. (Riß liegt dem Akte bei, scheint jedoch von der späteren Ausführung abzuweichen). Am 22. April 1701 entschloß sich der Erzbischof, die Kirche auf eigene Kosten zu erbauen. Ernstlich aber wurde erst im Sommer 1706 an den Bau geschritten, den Jacob Huber, Maurermeister in Salzburg, ausführte. Die Einweihung nahm am 18. September 1707 Koadjutor Franz Anton Fürst Harrach vor. Erst nach der Einweihung wurde die Inneneinrichtung beschafft. Die Quittungen sind erhalten:

Verzeichniss

Waß ich Endtsbenander zu dem lobwürdigen Gottshauß S. Pongraz am Haunsperg für Mallerarbeith gemacht hab wie volgt.

Alß Nemblich die 12 Apostl Creiz für jetes 12 xr. thuet	2 fl. 24 kr.
Mer den Titl Ihro hochfürstl. Gnaden etc. geschriben darfür	1 " — "
Auch zwey Kÿrchenfenster gemalt, für jetes 1 fl. 10 xr. thuet	2 " 20 "
Widerumb 9 Rãmbel versilbert für eines ins ander 8 xr. thuet	1 " 12 "

Zusãmen . . . 6 fl. 56 kr.

Diß ist den 25. August 1707 bezalt worden

Adam Pürckhman
Burger und Maller
alhier.

Verzeichnus das ich

endtsbenandter im Jahr 1707 auf gnedigiste Verordnung Ihro hochfürstl. Gnd. etc. etc. so zwischen Ihro hochwÿrd. und gnd. Herrn N: Treer hochfürstl. Consistorialdyrecedoren Titl etc. und mir Balthasar Khölbl Pÿrger und Hoff Tischlermaister umb verförttigung des neuen Hochaltars zu Sanct Pongraz an dem Haunsperg so von waichen Holz mit 2 Säullen die gladt Tischlerarbeit, so mit gnedigisten Vorwissen pr. 80 fl. bedingt worden und hab daran empfangen pr. 20 fl. restieret noch 60 fl.

hab daran empfangen 50 fl.

in allem 70 fl. ———

[von anderer Hand: womit Er sich contentieren khan weill man nit auf 80 fl. wie Er vorgibt gedingt, sondern er hat nur 80 fl. begehrt, und im ybrigen sich auf die Güete seiner Arbeith beruffen, welche mit 70 fl. wohl bezalt zu sein scheint.]

M. Balthas Khölbl
Purger und Hofftischler.

Contract.

Auf Ihro hochfürstln. Gnd. etc. etc. genedigiste Verordnung ist zwischen Ihro Hochwÿrden undt Gnaden |:Titul:| Herrn Treer hochfürstln. Consistory Directory etc. und Maister Balthas Khölbl, dan Christophen Stern, beede Burger und Dischler Meister alhie wegen Verfertigung der 2 neyen Seiten Altären in St. Pongräzen Gottshauß am Haunsperg nachvolgender Contract aufgerichtet worden. Dergestalten, das solch Dischler arbeith wie obbenente Dischlermaister versprechen, von gueten dÿrren Fiechtenholz; auch alle Zierathen und Laubwerrckh darzuschneiden, wie in der Visierung zu sechen, ohne die darzue verzeichnete Bilder oder Stätuen und darzue geherige Eisen und bey den Aufsözen Khrister zu machen ist, so bedingte vor beyde pr. 200 fl.

Zu Urkhund dessen ist diser Contract beederseits unterschriben worden. Salzburg den 5. Octbr. 1707.

Franz Dreer
Consistorialdirektor.

Maister Balthasar Khölbl
Purger und HoffTischler. hab davon
empfangen p. 20 fl.

M. Christoff Stern
burgl. Dischler. hab davon empfangen 20 fl.

Salzburg den 16. October 1707

Wegen gemachter Stuckhador-Arbeith in St. Pongrati Gottshaus zun Weithwörd betr. mein Gebühr andingter Massen fl. 55

Extra aber und ybers Dingen zwey Canzln Parkirch, Porthall und Fensterziehr gemacht 30

fl. 85

den 16. October 1707
mit Dankh bezalt worten

M. Joseph Schmidt
Stuckador alhier.

Verrãithung

derjenigen 1500 fl., so Ihr. Gnd. der hochfürstl. gehaimbe Rath und Probst zu Völckhenmarkt Herr Franz Dreer S. Th^o Dr. mir Christophen Gasser den 11. October $\overline{1707}$ an denen zu St. Pancraty Gottshauß am Haunsperg gehörig; und bey Erbauung desselben erubrigten eingeadtworttet haben.

Empfang

Wie oben gemelt 1500 fl. — kr.

Aufgaben dargegen.

Ser Gnd. Herr Dreer empfangen zu dero Abraiß von hier Anlechens weiß inhalt Beschreibung den 5. Novb. 1707

den 10. Novb. $\overline{a\ddot{o}}$ diß Adam Pürckhman Mahlern alhier zu Fassung des Hochaltars zu St. Pancraten in Abschlag geben	60 fl. — kr.
Den 23. Novb. 1707: zahle zur hochf. Hoffbaumaisterey alhir umb allerhant dargebene Materialien und Eisennegl inhalt Außzigl No 2	206 „ 20 $\frac{1}{2}$ „
den 13. Decbr. 1707 bezahle zur hochf. Hoffschmitte	8 „ 30 „
den 27. Jener 1708 bezahle H. Frieß Bildthauern in Abschlag seines	20 „ — „
Den 21. April 1708 zahle M. Franzen Lang Tischlern zu Lauffen vor gemachten doppelten Khasten in die Sacristey bey S. Pongraten Godshauß am Haunspurg	34 „ 42 „
Item ihme Pirckhman mit gdiger Verwilligung H. Directoris etc. Consistory à Conto geben den 1 Aug. $\overline{a\ddot{o}}$ 1708	40 „ — „
Simon Fries, Bildthauern alhie vor geschnitene 4 Bilder zu den Seitenalthären alß S. Eustachi S. Georgi, Item S. Valentini und S. Florian pactirtermassen pro una imagine 20 fl.	80 „ — „
Mehr bezahle den 23. Febr. $\overline{a\ddot{o}}$ 1709 für gemachte Beicht- und Khirchenstill M. Franzen Lang Tischlern zu Lauffen auf beigebrachte Attestaön von H: Vicary zu Nußdorff	132 „ 30 „
17. August 1708 Balthasar Kölbl u. Christoph Stern beeden bgl. Tischlermeistern alhie à conto auf die 2 verfertigte Seitenaltar jedem 50 fl.	100 fl.

Spezification

waß ich Endtsunderschribner zu dem neuerpaut lobwürdigen St. Poncratii Gottshauß am Haunspurg diß 1707^{ten} Jahr umb unterschiedlich außgenömen: und verfertigte Altarsachen, Paramenta, auch andere Kkirchen Notturfften außgelegt habe alß

No 1 Erstlichen H: Ferdinand Amende hochfürstl. Camērdienern und Goldarbeitern alhier umb 3 Kölch, ain Opferböckhl sambt 2 Kändl vermög Außzug No 1 bezahlt	281 fl. 4 kr.
No 5 M. Hanß Jacoben Lehrl Burger und Zingießern alhier umb 4 Altarleichter und 2 Weichbrun-Kössl zaig No 5 vergnuegt	30 fl. 37 kr.
No 11 Maister Thobiaßen Mayr burgerlichen Kupferschmidt alda vor ainen gemachten Kkirchenknopf sambt Creuz und Zugehör vermög Zettl No 11 bezalt	24 „ — „
No 13 M. Bärtlme Mahler und Hanns Georg Brodtkhorb beeden burgerl. Mösserschmidten alhier vor vergoldung obbemeldten Kkirchenknopf, sambt Creuz und Zugehör guetgemacht	100 „ — „
No 14 Adamen Pürckhman Burger und Mahlern alhie 8 Buschkhrieg, ain Weichbrun, Wadl, Hämerstill Martlkhöllnhöfft zuversilbern behendiget	4 „ — „
No 15 M. Andreen Stipler Schlossern vor 13 gemachte Leichter mit Einschluß des Vergolden erlegt zusammen	14 „ — „
No 19. Ingleichen erhöhte auch Benedict Eißenberg umb die verfertigte Gloggen von 208 $\frac{1}{2}$ $\overline{a\ddot{o}}$	125 „ 6 „
No 20 M. Joseph Antoni Greissingen Burger und Hofzingsesser alhier wurde auch vor 10 neue Altarleichter, Weichbrun-Kössl sambt Wadl und 2 Par Opferkändel mit denen Blätlen entricht	72 „ 45 „
Joh. Jacob Lehrl burgerl. Zängüesser alda erhaltet auch vor 3 Crucifix mit Zugehör	8 „ 30 „
No 23 Matthiaßen Zillner Stainhauern zu Adnet seind umb 100 Stuckh $\frac{1}{2}$ schueechige rothe Pflasterblatten erlegt worden	10 „ 20 „
No 25 Christophen Stern Tischlermaistern alda vor 3 verfertigt schwarzbaizte Creuz und Stöckh bezalt pr.	9 „ — „
26 Widerumb erhaltet Adam Pürckhman burgerl. Mahler umb unterschiedlich verrichte Mahlerarbeit	6 „ 56 „
28 M. Balthasaren Kölbl burgerlichen Tischlern alda wurden wegen Verfertigung deß neuen Hochaltars eingehendigt	70 „ — „

31 Mehr Adamen Pürckhman Mallern alhier vor das gemahlen obere Altarblätl mit der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bezahlt	6 fl. — kr.
39. Simon Frieß burgerl. Bildhauern alhier an seinem Geding wegen der Bildnuß S. Poncraty auf dem Hochaltar in Abschlag auf 2 mahl gegeben	90 „ — „
41 M. Josephen Schmidt Stuccadorn alda wegen verforttigter dergleichen Arbeit in bemelter S. Poncraty Kirchen entricht	85 „ — „
42 M. Balthasarn Kölbl und M. Christophen Stern beeden burgerl. Tischlern alhier an ihrem Geding wegen der 2 Seithen Altär in besagtem Gottshauß auf zwaymahl in Abschlag zuegestölt	40 „ — „

Aus den übrigen Akten entnehmen wir, daß Franz Lang, Bürger und Tischler zu Laufen, 12 Kirchenstühle von Eichenholz 14' breit und 8' hoch sambt von Eichenholz geschnittne Docken, 4 eichernen Wenden hint und vorn, wie auch Knieschembl, Sitzpenken und Fußpoden um 76 fl., dann einen doppelten Beichtstuhl von Nußbaumholz um 24 fl., einen Beichtstuhl in die Sakristei mit samt einem Sessel für den Priester und einen Betschemel für den Beichtenden, auch von Nußbaumholz, um 8 fl., endlich ebenfalls in die Sakristei einen Betschemel für den Priester zum Gebet mit einem Kästl mit zwei Türen von dergleichen Holz um 5 fl., zusammen 113 fl., machte. Am 29. März 1708 erhält Simon Fries, Bildhauer, den Rest seines Verdienstes, und zwar weil er die Bilder St. Ruperti und Virgili wohl und gut gemacht 70 fl. und am 31. Juli 1708 Maler Adam Pürckmann für die Fassung der Seitenaltäre und für zwei Blattln in dieselben 100 fl. Das Wappen J. hf. Gn. aus weißem Marmorstein endlich machte Michael Bernhard Mändl, Bildhauer, wofür er am 27. April 1708 35 fl. erhielt.

Im ganzen beliefen sich die Geldzuschüsse vom Erzbischof und der Hofkammer auf 8183 fl. 22 kr.

Man würde aber irre gehen, wollte man annehmen, daß nach Erbauung der neuen St. Pankrazkirche die alte Kapelle im Schloßl gesperrt worden wäre. Im Oktober 1733 zeigt der Pfleger von Laufen an, daß in den uralten Schloßsels am Haunsperg Capelln die Tachung völlig ruinirt seye, inmassen bereits der halbe Thail hievon eingefahlen, die andere Hölfte aber in Bölde nachvolgen wirdet. Die Kosten wurden auf 50 fl. veranschlagt. Ad conservandam loci memoriam und weillen annoch ville Wallfahrten bey Besuechung der neuen auch diese alte Capellerl zu verehren pflegen, wurde die Reparierung bewilligt und der Vorschlag, sie völlig eingehen zu lassen, zurückgewiesen (Hofkammer-Relationen 1733 f. 389). 1758 wurde nach SEETHALER das neben der Kirche befindliche Mesnerhaus und etwas später das sogenannte geistliche Stöckl erbaut. Die Verwaltung der Kircheneinkünfte und -bedürfnisse besorgte stets, auch als die Kapelle noch im alten Schlosse war, der Pfleger. Erst 1769 machte Erzbischof Sigmund den Unklarheiten ein Ende, indem er St. Pankraz als Capella regia erklärte und eine Vereinbarung betreffs der Rechnungslegung und Einsetzung und Inventur der Mesner zwischen Konsistorium und Hofkammer traf (Landesregierungsarchiv, Konsistorialakten Nr. 149).

1804 wurde die Anschaffung einer Ziboriumkrone bewilligt. Nach 1817 wurde „der schadhafte ungestalte Tabernakelkasten beseitigt und ein ordentlicher mit Walzen und Triebwerk an seine Stelle gesetzt.“ 1829 wurden „an den chronisch merkwürdigen Punkten des Weges zur Ruine Gedenktafeln in lateinischer Sprache gesetzt und die hervorragend schönsten, die besondere Namen erhielten, aus ihrer bisherigen Verkommenheit gezogen.“ 1836 wurden sechs neue große Altarleuchter beigeschafft, 1898 ein Kirchenornat angeschafft (HALL a. a. O. S. 31 ff.).

Die drei Glocken, zusammen 379 Pfund wiegend, stammen von 1841, die Orgel mit fünf Register wurde 1848 vom Orgelbauer L. Moser in Salzburg für 300 fl. gebaut und auf einer gleichzeitig neu errichteten Oberempore aufgestellt (DÜRLINGER).

Wie PILLWEIN berichtet, wurden (1839) „in der Sakristei noch sehr alte Meßkleider von der ehemaligen Schloßkapelle verwahrt, wegen ihrer gut erhaltenen Stickerei sehenswert. Ein Meßbuch mit dem Wappen des Erzbischofs Leonhart (1495—1529) und ein geschriebenes Psalmenbuch vom Haunsbergischen Pfleger Herbert von der Alm (1420) wurden als nun verlorene Seltenheiten im Archiv von Laufen hinterlegt.“

- Charakteristik. Charakteristik: Einheitliche kreuzförmige Barockanlage vom Jahre 1707, durch den Maurermeister Jakob Huber in Salzburg auf Kosten des Erzbischofs Johann Ernst Grafen von Thun gebaut (Fig. 579—583).
 Fig. 579—583. Hübsche Stukkaturen an den Gewölben (von Josef Schmidt, 1707), drei schöne Altäre von 1707.
- Lage. Lage: 2 km nordöstlich von Weitwörth, etwas abseits von der Straße nach Nußdorf, auf einem ziemlich hohen Felsvorsprung am Abhänge des Haunsberges malerisch gelegen, von Bäumen umstanden. Daneben das Wirtshaus und die kleine Schule. Von dem Platze vor der Kirche umfassender Blick über das tiefer gelegene Vorland im NW., die Umgebung von Oberndorf und Arnsdorf.



Fig. 579 St. Pankraz, Filialkirche, Ansicht von Nordosten (S. 578)

- Äußeres. Äußeres (Fig. 579):
 Fig. 579. Gelbgefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau mit weiß gefärbelten Einfassungen. Umlaufender hoher glatter Sockel und breites verputztes Hohlkehlgesims.
- Langhaus. Langhaus: W. Stumpfwinkliger Dreiecksgiebel mit in der Mitte eingebautem Turm. Beiderseits desselben je ein rechteckiges Blendfenster in profilierter Verputzumrahmung inmitten eines vertieften Wandfeldes. — S. Links rechteckiger Mauervorsprung mit vertieftem Felde, rechts rechteckiges Fenster in profilierter Verputzumrahmung. — N. Ebenso.
- Querschiff. Querschiff: Im N. und S. in vollem Halbrund hervortretend. Durch eine Lisene getrennt zwei doppelt vertiefte rechteckige Felder, in jedem ein rechteckiges Fenster in profilierter Umrahmung. Über jedem der beiden Arme ein nach außen rund abgewalmtes Schindelsatteldach.
- Chor. Chor: Der halbrunde Abschluß ist ebenso gegliedert wie jeder der beiden Querschiffarme. In den beiden Winkeln zwischen Querschiff und Chor zwei ganz symmetrische einstöckige Anbauten. — Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.
- Turm. Turm: In der Mitte der Westfront des Langhauses eingebaut, nur um ein kurzes Stück aus der Fassade hervorragend. Im W. unten die rechteckige Kirchentür in profilierter Verputzumrahmung mit glattem Fries und profiliertem Sturz. Daran das schön gemeißelte Marmorwappen des Erbauers der Kirche, des

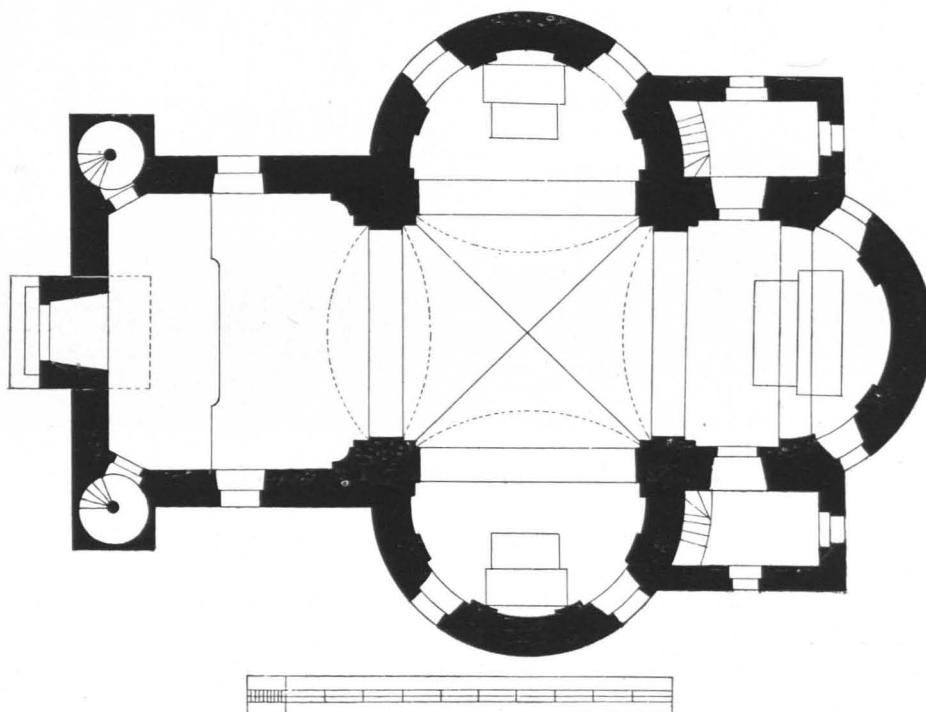
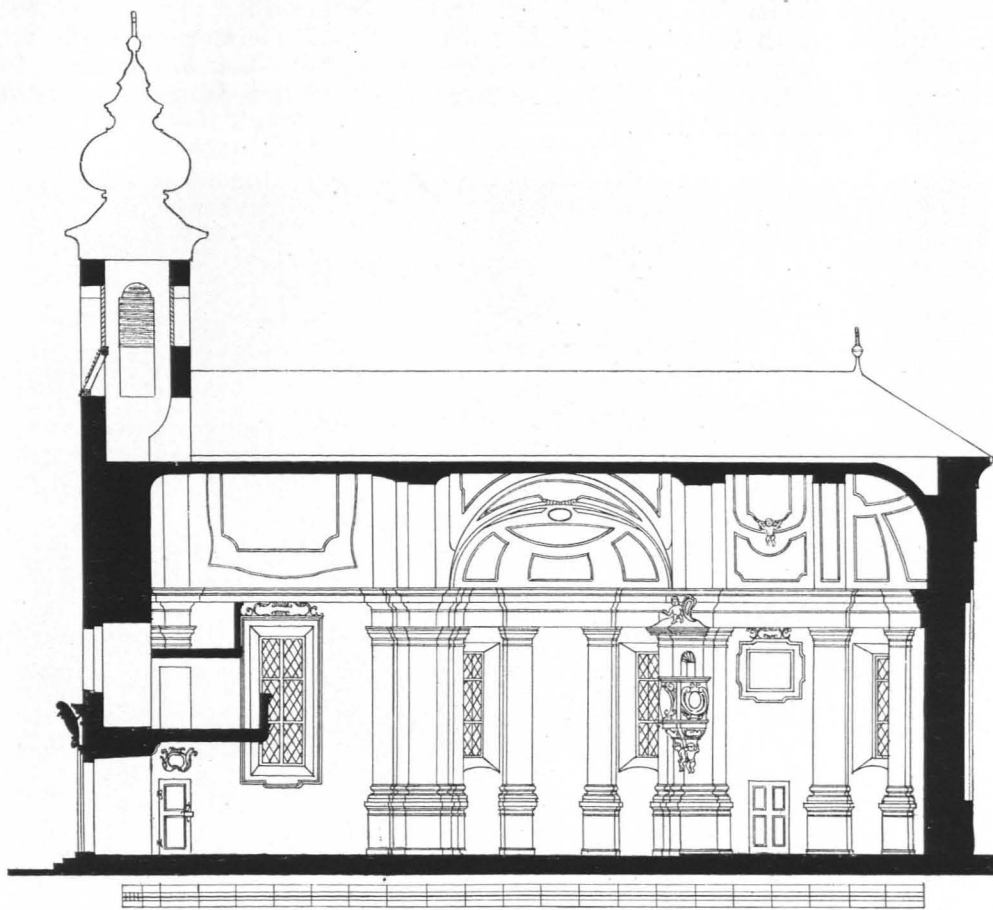


Fig. 580, 581 St. Pankraz, Filialkirche, Längenschnitt und Grundriß 1 : 200 (S. 580)

Erzbischofs Johann Ernst Gräfen Thun, eine Arbeit des Salzburger Bildhauers Michael Bernhard Mändl, 1707. Darüber ovales Fenster. — In dem den Dachfirst überragenden Teile vier flachbogige Schallfenster in einfacher Umrahmung. Über umlaufendem Rundstabe breites hölzernes Hohlkehlgesims; grün gestrichenes Schindelzweibeldach mit den in Blech aufgenagelten Jahreszahlen 1728, 1744, 1830, 1868, 1908; vergoldeter Knauf und Kreuz.



Fig. 582 St. Pankraz, Filialkirche, Inneres (S. 580)

Anbauten. Anbauten: Beiderseits des Chores zwei symmetrische einstöckige rechteckige Bauten. 1. Im S. die Sakristei. S. Übereinander zwei kleine rechteckige Fenster, das untere in profilierter Umrahmung. — O. Übereinander zwei Fenster wie im S., beide in profilierter Umrahmung. Halbes Pyramidenschindeldach. 2. Im N. des Chores. N. Unten rechteckige Tür, darüber rechteckiges Oberlichtfenster, oben oblonges rechteckiges Fenster in profilierter Umrahmung. — O. Wie bei Anbau 1. Dach ebenso.

Inneres.
Fig. 580—583.

Inneres (Fig. 580—583):

Hellgrau gefärbelt. Über den Fenstern umlaufendes, kräftig profiliertes Gesims. Reicher Stukkaturenschmuck von Josef Schmidt, Stukkateur in Salzburg, im Jahre 1707 hergestellt (s. Gesch.).

Langhaus: Rechteckig mit abgeschrägten Ecken. Im O. zwei vorspringende Pfeilerbündel mit hohen Sockeln, reich profilierten Basen und Kapitälgesimsen (Fig. 583). Darauf der Gurtbogen des flachbogigen Tonnengewölbes, verziert mit einer stukkieren Akanthuswellenranke (mit Eichenzweigen als Füllung). Über den anschließenden,

in die Winkel gestellten, konkav eingebogenen Pfeilern ein zweiter Gurtbogen mit breiter Kartusche und daneben Akanthusranken aus Stuck. Ein gleicher Bogen als Westabschluß. In der Mitte des Gewölbes ein leeres Feld mit profiliertem Rahmen, umgeben von zwei stukkieren Kartuschen, Ranken und Zweigen mit Bändern. — Im N. und S. je ein rechteckiges Fenster mit breit abgeschrägter Laibung, in profiliertem Rahmen mit einer Stuckkartusche als Aufsatz. — Im W. unten rechteckige Tür in tiefer Nische, daneben in flachbogigen Nischen mit stukkieren Muscheln zwei muschelförmige Weihwasserbecken aus rotem Marmor; in den beiden Winkeln zwei kleine Türen, darüber Stuckkartuschen. Stukkierete hölzerne Westempore mit flachem Boden und in der Mitte flachbogig ausgebogener Brüstung. Am Boden um das ovale Mittelfeld ein Rahmen aus stukkieren Akanthusranken, Zweigen mit Bändern und eine Kartusche; neben den Seitenfeldern je eine stukkierete Akanthusranke. An der Brüstung drei Felder mit leeren Kartuschen und zwei Felder gefüllt mit gekreuzten Zweigen und Schleife, alle in Stuck. Auf der Empore im W. ein Ovalfenster, in den beiden Ecken je eine kleine Tür. Über dieser Empore eine zweite für die Orgel, aus Holz, mit flachem Boden und gerader Brüstung, durch eine den Boden durchbrechende Holzstiege von der ersten Empore aus zugänglich, 1848 erbaut.

Querschiff: Zwischen Langhaus und Chor ist ein quadratischer Zentralraum eingeschoben, der durch zwei halbrunde Seitenarme im N. und S. erweitert wird. Den vier Ecken sind Pilasterbündel vorgelegt mit hohen Postamenten, reich profilierten Sockeln und Gesimsen. An den beiden Ostpfeilern sind im oberen Teile zwei symmetrische Kanzeln angebracht; in die durch Abschrägung des Pfeilers gebildete Rückwand ist eine kleine Tür eingebrochen (in rundbogiger Nische mit einer stukkieren Muschel als Abschluß). — Die beiden Fenster der Querarme sind flankiert von je zwei Pilastern; darauf Fries und umlaufendes profiliertes, verkröpftes Gesims. — Über dem Zentralraum ein gratiges Kreuzgewölbe mit vier flachbogigen Gurtbogen, über den beiden Querarmen je ein Halbkuppelgewölbe. Die vier Gurtbogen, das runde Mittelfeld und die vier Dreiecksfelder des Kreuzgewölbes sowie die fiktiven Radialgurten der Seitengewölbe sind reich verziert mit stukkieren Akanthuswellenranken und Zweigen mit Bändern. In der Mitte der beiden Halbkuppelgewölbe je ein Feld mit stukkieren Wolken und Cherubsköpfchen.

Chor: Gleichhoch und breit wie das Langhaus, Boden um eine Stufe erhöht. Rechteckig mit halbrundem Abschluß. Im S. und N. je eine rechteckige Tür und darüber ein quadratisches Oratorienfenster in profilierter Umrahmung mit einer Stuckkartusche. Im Abschlusse zwei Fenster, flankiert von je zwei Pilastern wie in den Querarmen; umlaufendes Gesims ebenso. Flachbogige Tonne und halbrundes Abschlußgewölbe reich stukkieret. An den Gurten Akanthusranken und Zweige, im Rechteck ein leeres Mittelfeld, umrahmt von Ranken, darin zwei Putti; im Abschlusse Feld mit Wolken, zwei Putti und sieben Cherubsköpfchen.

Turm: Der Turm kommt im Innern — außer durch die Verstärkung der Westmauer — nicht zur Geltung. In die beiden Mauerpfeiler beiderseits der Westfront sind Wendeltreppen eingebaut, auf denen man zu den beiden Emporen und zum Glockengeschosse des Turmes kommt.

Anbauten: Beide Sakristeien sind im Innern in beiden Geschossen flachgedeckt.

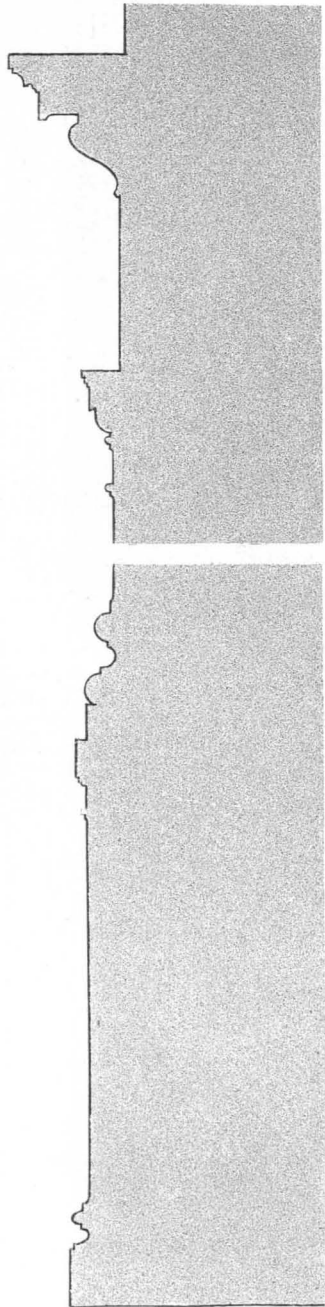


Fig. 583 St. Pankraz, Filialkirche, Pilasterdurchschnitt 1:20 (S. 581)

Langhaus.
Fig. 583.

Querschiff.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Einrichtung.

Einheitlich barock.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar (Fig. 584): Holz, blau gestrichen, mit vergoldeten geschnitzten Verzierungen. Kastenförmige Mensa. Dahinter Aufbau, nach rückwärts freistehend. Predella mit zwei seitlichen Säulenpostamenten und Statuenkonsolen. In der Mitte das ganz vergoldete Tabernakel, halbrund, mit rundbogiger Muschelnische (darin Kruzifix) und je zwei von Reben umrankten Säulchen beiderseits einer

Altar.
Hochaltar.
Fig. 584.

kleinen Nische mit den Statuetten der Heiligen Petrus und Paulus. — Im Hauptteil in der Mitte rundbogige Nische in vergoldetem Rahmen (darüber Baldachin), flankiert von zwei vergoldeten Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälen. Daneben schwere vergoldete Blättergehänge. Über Kämpfern und Fries verkröpftes Gesims. — Als Aufsatz Ovalbild in schön geschnitztem vergoldetem Akanthusrankenrahmen mit drei polychromierten Cherubsköpfen. Oben Namen Jesu im vergoldeten Strahlenkranze.

Statuen: Holz, polychromiert. In der Hauptnische auf einem mit vergoldeten Ranken verzierten Postamente die Statue des hl. Pankraz, eines jungen römischen Kriegers mit einem Schwert in der Hand. — 2. Auf den beiden mit vergoldeten Akanthusranken verzierten seitlichen Konsolen die Statuen des hl. Rupert und des hl. Virgilius. — 3. An den Säulen oben zwei Putti, unten zwei Leuchterengel. — 4. Beiderseits des Aufsatzes zwei kniende Engel. — Alle sehr gute Arbeiten, Holz, polychromiert, vergoldet und versilbert, von Simon Frieß, 1707.

Aufsatzbild: Öl auf Leinwand, oval. Die hl. Dreifaltigkeit; mittelmäßig, von Adam Pürkman in Salzburg, 1707 (s. S. 575).

Der Altar wurde 1707 aufgestellt. Die Tischlerarbeiten machte der Hoftischler Balthasar Kölbl in Salzburg, die Statuen der Bildhauer Simon Frieß, die Fassung der Maler Adam Pürkman (s. S. 576 f.).

Linker
Seitenaltar.

2. Linker Seitenaltar im nördlichen Querarme: Holz, blau gestrichen, mit vergoldeten Verzierungen. Gemauerte Mensa, davor als Antependium ein schwaches Gemälde (Öl auf Leinwand), Geburt Mariens. — Wandaufbau: Predella mit seitlichen Postamenten und Konsolen (mit vergoldeten Akanthusblättern verziert). Im Hauptteile Gemälde in vergoldetem Rahmen, daneben zwei Statuen, über diesen auf einer Muschelkonsole je ein vergoldetes Kompositkapital, daneben vergoldete Fruchtgehänge. Über den Kämpfern verkröpftes Gesimse. — Aufsatz: Über einem niedrigen, mit vergoldeten Akanthusblättern verziertem Postament ein Ovalbild in vergoldetem Blattwerkrahmen, darüber Herz in vergoldetem Strahlenkranz; daneben zwei vergoldete Fruchtvasen.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Die Geburt der hl. Maria; oben Gott-Vater, die Taube, Putti und Cherubsköpfe. Schwaches, schlecht übermaltes Bild. — 2. Aufsatzbild. Der hl. Johann (junger römischer Krieger mit Sonne, Schwert und Palmzweig). Gutes Bild von Adam Pürkman, 1708.

Statuen: Holz, polychromiert und vergoldet. Über dem Altarbilde die guten Statuen des hl. Eustachius und des hl. Georg von Simon Frieß in Salzburg, 1708 (s. S. 576).

Der ganze Altar stammt aus dem Jahre 1708 und wurde von den Tischlern Balthasar Kölbl und Christoph Stern in Salzburg, dem Bildhauer Simon Frieß und dem Maler Adam Pürkman angefertigt (s. S. 576).

Rechter
Seitenaltar.

3. Rechter Seitenaltar im südlichen Querarme. Im Aufbau ganz gleich wie der linke. Kleines vergoldetes Tabernakel, darauf Chronogramm von 1775.



Fig. 584 St. Pankraz, Filialkirche, Hochaltar, Skulpturen von Simon Frieß, 1707 (S. 581)

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild. Der hl. Antonius Eremita, ein graubärtiger Mönch in braunem Habit. In den Wolken erscheint der Name Jesu, von Putten und Cherubsköpfchen umgeben. Stark übermaltes, mittelmäßiges Bild aus dem Anfange des XVII. Jhs. — 2. Aufsatzbild. Der hl. Paul (junger Krieger mit Schwert, Palme und Wasserschale; oben Wolke mit Blitz). Gut, von Adam Pürckmann, 1708. — 3. Antependium. Der hl. Anton Eremita erscheint Kranken, die am Ufer eines Sees liegen. Mittelmäßig, XVIII. Jh.

Statuen: Holz, polychromiert und vergoldet. Beiderseits des Altarbildes die guten Statuen des hl. Valentin (Bischof mit einem Knaben an der Hand) und des hl. Florian.

Der Altar wurde wie der linke 1708 von denselben Meistern gefertigt.

Kanzeln: An den beiden östlichen Eckpfeilern der Vierung zwei gleiche Kanzeln. Holz mit Stuck überzogen. An der vorne flach ausgebogenen Brüstung und dem von zwei Putten getragenen Ablauf je drei Kartuschen in reicher Umrahmung von Akanthuszweigen und Blumen. Am Schalldeckel unten die Taube im Strahlenkranz, oben je ein Putto mit einem leeren Kartuschenschild. Gute Arbeiten des Stukkateurs Josef Schmidt in Salzburg, 1707 (s. S. 577).

Kanzeln.

Kirchenbänke: 16 Kirchenbänke, die Eichenholzwangen verziert mit schön geschnitzten Akanthusranken. 1709 vom Tischler Franz Lang in Laufen angefertigt (s. S. 576).

Kirchenbänke.

Skulpturen: Holz, polychromiert.

Skulpturen.

1. Kruzifix. Von der Mitte der Vierung herabhängend, mit dreipaßförmigen Enden. Lebensgroßer Christus, unten vor einer blauen Wolke in vergoldetem Strahlenkranz ein Cherubskopf, darüber ein Totenkopf. Holz, polychromiert und vergoldet. Gute Arbeit, Anfang des XVIII. Jhs.

2. Auf geschwungenen versilberten Postamenten die knienden kleinen Figuren der heiligen Krieger Johann und Paul. Mitte des XVIII. Jhs. (rechter Seitenaltar).

3. Die Statuetten des hl. Isidor und der hl. Notburga, XVIII. Jh. (linker Seitenaltar).

4. Statuette des auferstandenen Christus, XVIII. Jh. (Sakristei).

5. Die Heiligen Petrus, Paulus, Barbara und Margareta. Mittelmäßig, Anfang des XVIII. Jhs. (Sakristei).

6. Zwei größere und vier kleinere Leuchterengel, XVIII. Jh.

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 14 kleine Kreuzwegbilder, Anfang des XVIII. Jhs. — 2. 8 geringe Bilder mit Szenen aus dem Leben des hl. Pankratius, 1750. — 3. Alte Kopie der Madonna vom guten Rat. XVIII. Jh.

Gemälde.

Monstranz: 44 cm hoch. Kupfer, mit getriebenen Rocaillenverzierungen am Fuß und Knaufe, doppelem Rocaillenrahmen und vergoldeter Strahlenkranz; unechte Steine. Mitte des XVIII. Jhs.

Monstranz.

Ziborium: Silber, vergoldet. Runder Fuß mit vier getriebenen Cherubsköpfen am Rande. Glatter Knauf. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit getriebenen Ranken und drei Cherubsköpfchen. Am Deckel getriebene Ranken und die Namen Jesu, Mariae und Josefs. Durchbrochene Krone mit unechten Steinen, Kreuz, von 1804. — Marken: Salzburger Beschauzeichen (S in ovalem Felde). Meisterzeichen: In rundem Feld OW (?), verschlungen. Gute Salzburger Arbeit vom Anfange des XVIII. Jhs.

Ziborium.

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Sechspaßförmiger Fuß und birnförmiger Knauf, verziert in flachgetriebener und graviert Arbeit mit schönen Bandwerk- und Akanthusblattranken. Durchbrochener Cuppakorb mit den gleichen Ornamenten. — Marken: Beschauzeichen (Bindenschild, darüber: 13). Meisterzeichen. Schöne Arbeit aus dem Jahre 1707 (s. Gesch.).

Kelche.

2. Silber, vergoldet. Glatt, mit sechspaßförmigem Fuße. Unkenntliche Marken. Anfang des XVIII. Jhs. (1707).

Ampel: Messing, versilbert, mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Ampel.

Reliquiare: Zwei Standreliquiare in reich geschnitztem versilbertem Rokokorahmen. Mitte des XVIII. Jhs.

Reliquiare.

Leuchter: Sechs größere und vier kleinere geschnitzte Barockleuchter, Holz, versilbert, Anfang des XVIII. Jhs. — Zehn größere Leuchter. XVIII. Jh.

Leuchter.

Glocken: Drei kleine Glocken, gegossen von Franz Oberascher in Salzburg, 1841. 1. 39 cm. Madonna, Christus am Kreuz. — 2. 58 cm. St. Pankraz, Kreuzigung. — 3. 46 cm. Kruzifix, St. Anton.

Glocken.

Bildstock: In den steil abfallenden Felsen ist am Weg unmittelbar vor der Kirche eine rundbogige Nische eingebaut. Darin schwache polychromierte Statue der Madonna mit dem Kinde, das einen Vogel in der Hand hält. XVII. Jh.

Bildstock.